

Merseburger Correspondent.

Erscheint:
Samstag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.
Verlagshaus: Deigrahe Nr. 5.

Abtheilung: Politische Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung. —
1 Mark 20 Pfg. durch den Gerumträger. —
1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

No. 204.

Sonnabend den 15. October.

1892.

*** Gegen die zweijährige Dienstzeit.

Obwohl der Reichsfanzler und der preussische Kriegsminister sich für die Einführung der zweijährigen Dienstzeit bei den Fußtruppen entschieden und die Genehmigung des Kaisers dafür gefunden haben, so deutet doch mancherlei darauf hin, daß die Gegner, die die zweijährige Dienstzeit gerade in den höheren und höchsten militärischen Kreisen hat, noch lange nicht die Hoffnung aufgegeben haben, die Beibehaltung des jetzigen Zustandes durchsetzen zu können. Sie sind in der Lage sich auf Kaiser Wilhelm I., der bekanntlich erklärte, lieber abanken zu wollen, als die zweijährige Dienstzeit zuzulassen, auf Moltke, Roon und den Fürsten Biemarck berufen zu können und glauben überzeugt sein zu dürfen, daß sie damit an maßgebender Stelle zuletzt doch Einbruch machen werden. Ihre Sache wird mit Geschick von dem Verfasser der „unpopulären militärischen Betrachtungen“ in der „Kreuzzeitung“ geführt, jedenfalls mit viel größerem Geschick, als der Verfasser der in der „Nordd. Allg. Ztg.“ erschienenen offiziellen Entgegnung an den Tag legt. Den militärischen Widersachern der Pläne des Reichsfanzlers konnte wahrscheinlich kein größerer Gefallen erzeigt werden, als dadurch, daß die „Nordd. Allg. Ztg.“ versichern durfte, der Reichsfanzler hielte auch die zweijährige Dienstzeit für weniger zweckmäßig und wünschenswerth, als die dreijährige und hätte sich zu ihrer Einführung nur entschlossen, um gegen sie andere und noch viel werthvollere Bewilligungen einzutauschen. Von dieser Erklärung werden seine militärischen Gegner vielleicht mit großem Erfolg Gebrauch machen in dem Augenblicke, in dem sich zeigen wird, daß die große Mehrheit des Reichstags nicht geneigt ist, die von Caprivi dem Volke zugedachte gewaltige Mehrbelastung zu bewilligen, um nur die zweijährige Dienstzeit bei den Fußtruppen zu erhalten. Sie würden aber wohl mit gleichem Erfolge dem Reichsfanzler entgegenarbeiten können, wenn dieser sich entschlösse, ten von verschiedenen Seiten an ihn gelangenden Bitten zu folgen und seine Forderungen während der Beratungen des Bundesraths auf das unbedingt Nothwendige herabzusetzen. Der Reichsfanzler ist schon zu weit gegangen, um diese Bitten noch erfüllen zu können; er muß jetzt versuchen, Alles durchzubringen oder sich darauf gefaßt machen, sein Amt zu verlieren. Sollte, wie das Centrum, das Herr v. Caprivi gar zu gern an seiner Stelle erhalten möchte, befürchtet, die Militärverordnung das Schicksal der Schulvorlage theilen, so wird Caprivi nicht mehr Reichsfanzler und Minister bleiben können. — Eine Militärs in hohen Stellungen, die sich gefaßt hätten, dem Kaiser ihre Bedenken gegen die von ihm genehmigte Neuerung auszusprechen, sind die Gegner, die der Einführung der zweijährigen Dienstzeit wirklich gefährlich sind. Naturgemäß melden sich jetzt auch manche andere Personen, die ihre vermeintlichen Erfahrungen gegen die zweijährige Dienstzeit in's Feld führen wollen, wie ein „ehemaliger Compagniechef“ in der „Schles. Ztg.“, der u. a. geltend macht, daß das heutige System in unersetzbarer Weise die Mittel an die Hand gebe, um „willenskräftige, an Strapazen aller Art gleichmäßig gewöhnte und vor allem fürstentreu Männer“ zu ziehen. Da heute schon mehr als zwei Drittel der Leute nach zwei Jahren abgehen, so ist nicht abzusehen, und der ehemalige Compagniechef vermag auch nicht den Nachweis zu führen, weshalb es nicht möglich sein soll, alle Leute so weit zu fördern, daß sie jenen Erfordernissen entsprechen. In der „Kreuzzeitung“ tritt ein Correspondent „aus der Provinz“ auf und behauptet schlaun weg, die große Masse des Volkes habe nichts mit der zweijährigen Dienstzeit zu thun und stehe vielmehr durchaus auf dem Boden der bisher bewährten Heeresausbildung. Als Beweismittel wird wieder die Niederlage des General-Lieutenant von Bogulawski bei der Reichstagswahl im Kreise Löwenberg angeführt, als ob die übrigen Candidaten dort sich gegen die zweijährige Dienstzeit ausgesprochen hätten. Das hat selbstverständlich der freisinnige

Candidat nicht gethan und sogar der siegreiche conservative Candidat hat sich sehr gehütet, sich als Gegner der zweijährigen Dienstzeit hinzustellen. Wer auf dem Lande herkommt und mit den Leuten sich unterhält, der weiß auch, wie allgemein die Ueberzeugung verbreitet ist, daß die zweijährige Dienstzeit völlig genüge und wie diese Ueberzeugung gerade die Leute vertreten, die selbst gebiet haben.

Politische Uebersicht.

Die **österreichisch-ungarischen** Balutaconferenzen sollen nach einer Beter Meldung des offiziellen Wiener „Fremdenblatt“ demnächst in Angriff genommen werden. Vorher werde noch eine Vereinbarung zwischen beiden Finanzministern erfolgen, damit gegenseitig keine Störung eintrete. — Im ungarischen Ministerrath ist eine Einigung erfolgt. Es wurde beschlossen, wenn die Krone zustimmt, Gesandtschaften über die Einführung der obligatorischen Civilheirath, allgemeine bürgerliche Matrikel und allgemeine Religionsfreiheit einzubringen. Es ist jedoch zweifelhaft, ob die Krone dieser radikalen Lösung zustimmt. — Die Prager Polizeibehörde verbot die weitere Aufführung des Stückes „Die Tragödie des Menschen“ im tschechischen Theater, weil das Publikum bei dem Bilde aus der französischen Revolution fransozensfreundliche Klänge veranfaßte. — Eine österreichische Nationalitätenconferenz wird von den Führern der antiliberalen Parteien im November in Wien veranstaltet werden. An der Konferenz werden Vertreter der Rumänen, Serben, Kroaten, Slovenen, Tschechen, Ruthenen und Slowaken theilnehmen. Das Programm enthält u. A. folgende Punkte: Umgestaltung der Monarchie in einen Föderativstaat, Wien als besonderes Bundesgebiet, Bundesrat und Einzelparlamente. Die Versammlung soll einen Verfassungsentwurf ausarbeiten und durch eine Abordnung den Kaiser bitten, eine Constituante einzuberufen, deren Mitglieder auf Grund des allgemeinen Stimmrechtes nach Nationalitäten zu wählen wären.

Ein Attentat gegen den Kaiser von **Rußland** soll neuerdings wieder verübt worden sein. Trotz aller Dementis theilen Privatmeldungen aus Warschau mit, daß bei der Ankunft des Zaren in Eskermie auf dem Bahngeleise eine Dynamitbombe platzt sei, wobei 5 Personen getödtet und 15 schwer verletzt worden. Die Explosion ist durch eine elektrische Leitung herbeigeführt worden. Der Zar entging nur dadurch dem Verderben, daß sein Sonderzug irrtümlicherweise auf einem anderen Geleise, als ursprünglich bestimmt worden, in die Station einfuhr. 40 Verdächtige Personen sind verhaftet worden. Das Attentat wird dem nihilistischen Geheimbunde Narodnaja zugeschrieben.

Die Auflösung der **italienischen** Deputirtenkammer ist durch ein am Mittwoch Abend im amtlichen Blatt publizirtes königliches Decret verfügt worden. Die allgemeinen Wahlen sind auf den 6. November, die Stichwahlen auf den 13. November festgesetzt. Das neue Parlament wird für den 23. November e. einberufen. — Aus dem Motivenbericht des Ministeriums, in welchem dem König die Auflosung der Kammer empfohlen wurde, heben wir die Angaben über das italienische Armeebudget hervor. Die effectiven ordentlichen und außerordentlichen Ausgaben für Heereszwecke sind auf 246 Millionen jährlich festgesetzt. Das gegenwärtige Kriegsbudget beträgt 241 300 000 Lire. Die Regierung werde für außerordentliche Ausgaben im Kriegsbudget 4 600 000 Lire fordern. Hervorzuheben sei, daß das ordentliche und außerordentliche Kriegsbudget im Jahre 1888/89 405 300 000, im Jahre 1891/92 260 000 000 betragen habe, während das Marinebudget sich im Jahre 1888/89 auf 157 800 000, im Jahre 1891/92 auf 105 400 000 gestellt habe. Daraus sei ersichtlich, daß die Ausgaben für militärische Zwecke bereits um beträchtliche Summen vermindert worden seien. Indem gegen-

wärtig ein Betrag von 246 000 000 in das Budget eingestellt werde, glaube die Regierung die Erfordernisse der nationalen Vertheidigung mit der finanziellen Lage des Landes in Einklang zu bringen. Die Landesvertheidigung sei übrigens nicht nur durch Maßnahmen, welche Ausgaben im Gefolge hätten, gehoben worden, vielmehr werde die Regierung die Verstärkung derselben anstreben durch Verbesserung des Ausbildungssystems, der Placements-Verhältnisse, der Disziplin und insbesondere durch Gewöhnung der Bürger an den Gebrauch der Waffen und die Anstrengungen des Heeresdienstes von fröhlicher Jugend auf.

Den **Französlingen in Belgien** — so sollte man wenigstens meinen — müßten eigentlich doch die Augen ein wenig aufgehen, wenn sie den forden veröffentlichten Bericht des Gouverneurs der Provinz Hennegau an den Minister des Innern über die im Departement Bas-de-Calais verübten Mißhandlungen belgischer Arbeiter lesen. Dieser Bericht constatirt nämlich, daß allein 750 Arbeiter aus dem Hennegau vor den Franzosen die Flucht ergriffen mußten, weil diese sie schlugen und sonst mißhandelten, ihnen Fenster und Thüren und vielfach auch ihr ganzes Meublement zertrümmerten. Viele der armen Leute hatten bei der eiligen Flucht ihre gesammelten Möbel im Stiche lassen müssen, anderen wurden dieselben auf der Reise nach Belgien total verdorben oder arg beschädigt, und zu diesen Verlusten kommt dann noch der Schaden, den ihnen die Kosten der Reise sowie die Unthätigkeit in Folge der Bedrohungen und Mißhandlungen verursachten. Das ganze, von den Franzosen den Belgiern zugefügte Unheil wird sich erst übersehen lassen, wenn die Gouverneure der übrigen Provinzen den vom Minister verlangten Rapport eingereicht haben werden, und es wird sich dann auch zeigen, welche Schritte die belgische Regierung zu thun gedenkt, um eine Sühne für das verübte Unrecht zu erhalten. Der erwähnte Bericht des Gouverneurs von Hennegau meldet, daß in seiner Provinz 1700 französische Arbeiter beschäftigt seien, ob jedoch die Regierung, wenn sie in Paris keine Genehmigung bekommt, mit Repressalien gegen diese Arbeiter vorgehen wird, erscheint sehr zweifelhaft, da vor allem die öffentliche Meinung in Belgien entschieden gegen eine solche Maßregel ist. Jedenfalls aber steht es fest, daß die belgische Regierung nicht gewillt ist, die in Bas-de-Calais vorgefallenen Excesse, deren Folgen sich jetzt als weit ärgere herausstellen, als man bis dahin geglaubt hatte, ruhig hinzunehmen, und man darf daher auf den Ausgang der interessanten Angelegenheit um so mehr gespannt sein, als die Franzosen in derselben bis heute eine sehr hochmüthig überlegene und abweisende Haltung eingenommen haben.

Auf die letzte russische Note, in der die **Türkei** wieder einmal an die Begleichung der Reste der türkischen Kriegsschuld erinnert wurde, ist noch keine Antwort der Türkei eingetroffen. Die offiziöse „Agence de Constantinople“ erklärt die Nachricht der „Indépendance belge“, daß die Pforte die letzte russische Note bereits beantwortet habe, für ungründet, das von derselben veröffentlichte Resümé der türkischen Antwortnote sei erfunden. — Aus Kreta treffen Nachrichten ein, welche ein Wiederaufleben des Aufstandes der griechischen Bevölkerung der Insel gegen die türkische Herrschaft wahrscheinlich machen. Bei Sphakia hat bereits ein ernstes Gesecht stattgefunden, in welchem die türkischen Truppen Sieger blieben. In Folge der Aufregung über diesen Vorfall versuchten der Gouverneur des Bezirkes und der Gendarmeriechef in Verhandlungen mit den Vertretern der Bevölkerung zu treten, um ein Compromiß zu erreichen. Diese erklärten aber, nur mit dem General-Gouverneur von Kreta sich in solche einzulassen. Inzwischen wurden Truppenverstärkungen nach Sphakia abgeschickt und der Vice-Gouverneur der Insel beauftragt, die Beschwerden der Sphakioten zu untersuchen. Andererseits sendete die Versammlung der Bewohner den Bischof von Sphakia nach Kanea, um die Wünsche seiner Ge-

meinte dem General-Gouverneur zu unterbreiten. Inzwischen marschierten die Spahieren bewaffnet nach Apoforonos, wo kleinere Gesele mit den türkischen Borsosten stantanden. Zwischen Spahia und Kanea ist der Verkehr unterbrochen. Große Aufregung herrscht überall auf Kelea.

Der **argentinische** Congress ist am Dienstag zu einer außerordentlichen Session zusammengetreten. Der Präsident Saenz Pena leistete den Eid auf die Verfassung und versprach in seiner Rede die Herbeiführung von Reformen. Er erklärte ferner, er werde sich bei der Verwaltung seines Amtes nicht vom Parteigeist leiten lassen, damit die Eingetragenen unter allen Argentinern aufricht erhalten bleibe. Gegen Störenfriede aber werde er rückhaltlos vorgehen. Seine Regierung gedenke, der Verwaltung der Finanzen besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden und alle möglichen Ersparnisse zu fordern. Zum Schluß forderte der Präsident alle hervorragenden Staatsbürger auf, ihn bei den Bemühungen um die Wiederherstellung des Landes zu unterstützen. — Der ehemalige Präsident Pellegrini wurde in dem Augenblicke, als er das Präsidentenpalastgebäude verließ, vom Pöbel angegriffen. In den Straßen fanden einige Anläufe statt.

Gewaltthätigkeiten gegen englische Missionare werden aus **China** gemeldet. Eine Depesche der „Times“ aus Shanghai berichtet, in Kieng Yong (Provinz Taktien) habe die Bevölkerung die Häuser der englischen Missionare angegriffen und das Wohnhaus des Reverend Billips niedergebrannt. Billips und seine Frau seien durch chinesische Beamte gerettet worden.

Deutschland.

Berlin, 14. October. Kaiser Wilhelm stattete im Laufe des Dienstags den in Wien anwesenden Erzherzogen und Erzherzoginnen und darauf dem deutschen Botschafter, Prinzen Reuß, einen Besuch ab. Später fand in Schönbrunn eine größere Familienafte statt. Bei den Besuchen wie bei dem Familienabend trug Kaiser Wilhelm die Uniform seines österreichischen Infanterie-Regiments. Kaiser Franz Josef und die Erzherzoge trugen preussische Uniformen. Der erste Besuch des Nachmittags hatte der Kronprinzessin-Wienerin Stephanie gegolten. Dem Grafen Kalnoky wümete der Kaiser einen Besuch von etwa einer halben Stunde. Im Empfangszimmer des Grafen Kalnoky traf Kaiser Wilhelm den Nuntius Gallaverti, welcher in Schönbrunn seine Karte abgegeben hatte. Vom Ballplatz begab sich der Kaiser nach dem Grunt in der Kapuzinerkirche, legte einen Kranz am Sarge des Kronprinzen Rudolf nieder und verrichtete ein stilles Gebet. Kaiser Wilhelm und Kaiser Franz Josef wohnten am Abend der Aufführung der Oper „Manon“ im Hoftheater bei. Mittwoch früh machte der Kaiser einen Spaziergang im Lainzer Park und nahm dann gemeinschaftlich mit dem Kaiser Franz Josef in Schönbrunn das Frühstück ein. Später statteten beide Kaiser dem kunsthistorischen Hofmuseum einen Besuch ab und beschäftigten sodann die Räumlichkeiten und Einrichtungen der Choleraabardeen der freiwilligen Rettungsgesellschaft bei der Kadebybrücke. Am Nachmittag empfing Kaiser Wilhelm den österreichischen Ministerpräsidenten Graf Taaffe, sowie die Minister Graf Kalnoky, Szegedy und v. Szegedy in Privataudienz. Dem später stantfindenden Galabiner im Schloß Schönbrunn wohnten sämtliche Minister bei. — Bei demselben tranken Kaiser Wilhelm und Kaiser Franz Josef einander zu, ohne Trinksprüche auszubringen. Nach dem Galabiner begaben sich die Kaiser nach dem Burgtheater und wohnten daselbst der Vorstellung bis zum Schluß bei. Gestern Morgen unternahm Kaiser Wilhelm einen Jagdausflug nach der Donaunähe am Kreuzgrund. Die Rückkehr von dort erfolgte nachmittags 5 Uhr, worauf um 6 1/2 Uhr beide Majestäten an der Hofafel theilnahmen. Die Abreise Kaiser Wilhelms erfolgte nach herzoglicher Verabschiedung vom Kaiser Franz Josef um 8 Uhr 55 Min. Die Ankunft in Potsdam wurde heute gegen Mittag erwartet.

(Die Kaiserin Friedrich) ist mit der Prinzessin Margarethe am Mittwoch Abend 6 Uhr incognito in Mailand eingetroffen und im Hotel Capovour abgefliegen.

(Ein Dankerlaß des Großherzogs und der Großherzogin von Weimar) für die Kundgebungen zu den Feierlichkeiten anlässlich der goldenen Hochzeit wird in der „Weimarischen Zeitung“ veröffentlicht.

(Der Reichskanzler Graf Caprivi hielt bei dem Abschiedessen, welches das Offiziercorps des Kaiser Franz Grenadier-Regiments den österreichisch-ungarischen Distanzreitern gab, eine Ansprache, in welcher er seine besondere Genugthuung darüber ausgesprochen, daß ihm in seiner Stellung Gerechtigkeit geboten sei, die zwischen Oesterreich und Deutschland bestehenden herzlichen Verbindungen zu hegen und zu pflegen.

(Beförderungen.) Zum Chef der Marine-

sation des Nordsee an Stelle des verstorbenen Admirals Deinhard ist Contre-Admiral Valois unter Beförderung zum Vice-Admiral ernannt worden. Dem Vernehmen nach ist Contre-Admiral Köster zum Vice-Admiral, die Kapitäne J. S. Hoffmann und A. Schenborn zu Contre-Admiralen befördert worden, letzterer unter Ernennung zum Marine-Inspector.

(Keine Verhandlungen in dem Herzog von Cumberland.) In den letzten Tagen war mehrfach die Rede davon, daß der Kaiser während seiner Anwesenheit in Wien den Besuch des Herzogs von Cumberland empfangen würde und bei dieser Gelegenheit Verhandlungen angeknüpft werden würden, die im weiteren Verlaufe die Erhebung des Sohnes des Herzogs auf den braunschweigischen Thron zur Folge haben könnten. Die „Post“ ist die alte Erzählung wieder auf, daß die Königin von England sich für den Ausgleich sehr interessiert, die vermählte Königin von Hannover aber auf ihren Sohn einsetze, das seinem Vater gegebene Versprechen zu halten und in keiner Form auf seine Ansprüche auf Hannover zu verzichten. Heute sieht sich das genannte Blatt in der Lage, zu erklären, daß auf Seiten des Königs von Preußen und seiner Regierung nicht der allgeringste Wille vorhanden sei, solchen Projecten näher zu treten; daß der Herzog von Cumberland allem Anschein nach nicht gewillt ist, seiner bisherigen Politik, die ja nicht verhindert hat, daß wegen des Welfenfonds ein Ausgleich erfolgt ist, treu zu bleiben, so werden wir wohl für einige Zeit vor ähnlichen Gerüchten verschont bleiben.

(Lothar Bucher) ist, wie der „National-Zeitung“ gemeldet wird, am Mittwoch früh im Alter von 75 Jahren in Olten am Genesee gestorben. Mit ihm ist einer der bekanntesten Mitarbeiter des Fürsten Bismarck aus dem Leben geschieden. Lothar Bucher wurde zuerst von dem Wahlkreis Solothurn erberichtet, 1848 in die preussische Nationalversammlung ernannt und schloß sich hier dem linken Centrum an. Als Mitglied des „Numpfs“ der Nationalversammlung gehörte er mit zu denen, welche den Steuererhöhungsbefehl aufhoben, und sich, deshalb 1850 verurtheilt, nach London. Bis dahin Anhänger des deutschen Liberalismus, änderte er aber bei seinem Aufenthalt in London seine politischen Anschauungen und trennte sich, als der 1860 in Folge der Amnestie zurückkehrte, ganz von seinen Freunden. 1864 nahm er das Mandat des Grafen Bismarck an, in das auswärtige Amt einzutreten, und ist in diesem über zwanzig Jahre thätig gewesen, bis er als der älteste vorliegende Rath seinen Abschied nahm.

(Ueber die Sitzung des Staatsministeriums) vom vorigen Sonnabend erfährt die „Post“ nachträglich, daß in ihr ausschließlich über die Militärvorlage verhandelt worden sei und das Staatsministerium dieser einstimmig seine Zustimmung gegeben habe. Schließlich unerscheiterte sich diese Meldung von den früheren Mittheilungen, nach denen kein Minister Widerspruch gegen die Militärvorlage erhoben habe, nur insofern, als sie den Anschein zu erwecken geeignet ist, als ob im Staatsministerium eine formelle Abstimmung stattgefunden hätte. Eine solche war indessen nicht nötig, wenn die Vorlage dem Ministerium nur zur Kenntnisaufnahme überreicht war und wenn schon bestimmt war, daß sie als Präsidialvorlage, nicht aber als Antrag der preussischen Regierung beim Bundesrathe eingebracht werden sollte. Am Donnerstag hielt vor der Sitzung des Bundesrats das Staatsministerium wieder eine Sitzung ab, an der Graf Caprivi nicht theilgenommen haben soll.

(Die „Kreuzzeitung“) flagt in ihrer Polemik mit der „Nordd. Allg. Ztg.“ wegen der Militärvorlage, die letztere könne aus Erfahrung wissen, „daß die konservativen Parteien zwar an eine vollzogene perfekte Vorlage der Regierung mit einer gewissen Zurückhaltung herangehen, weil die Stimme der Obrigkeit ihnen eine oft vielleicht zu gewissenhaft beobachtete Reserve auferlegt, daß sie es aber für ihre Pflicht halten, warnend ihre Stimme zu erheben, so lange die Dinge noch nicht endgültig vollzogen sind“. Von dieser Zurückhaltung weiß Herr Herzfurth ein Liedchen zu singen. Der Entwurf der Landgemeindeordnung war im vorigen Jahre doch wohl auch eine „vollzogene, perfekte Vorlage“, von der Reserve der Konservativen war bei der Beratung aber nichts zu bemerken.

(Am Wahlkreise Arnswalde-Friedeberg) ist, wie ein Berliner antimittelständisches Blatt meldet, von einer „deutsch-sozialen“ Vertrauensmänner-Versammlung der Doctor Ahlwardt als Candidat für die bevorstehende Erbschaft zum Reichstage aufgestellt worden. Die beweglichen Wählungen der „Kreuztg.“ an ihre antimittelständischen Freunde, doch ja nicht im Wahlkreise, deren Mandate in konservativen Händen sich befinden, einbrengen zu wollen, haben hiernach keinen Erfolg gehabt. Die „Kreuztg.“ darf sich darüber nicht beschweren; sie drängt unangekündigt, daß gegen die Juden etwas geschehen müsse; es ist

nur natürlich, daß die Antisemiten oder „Deutsch-Sozialen“ daraus ihre Folgerungen ziehen.

Provinz und Umgegend.

|| Halle, 12. October. (Schwurgerichts- sichtigung.) Der Diensthecht August Koch aus Werlich bei Schafzitz, gehörig aus Jüdelin bei Giesleben, wurde von der Anklage des Zuchtverwehrens freigesprochen und sofort aus der Haft entlassen. — Der Arbeiter Friedrich Heinrich Jäger aus Giesleben, 47 Jahre alt, sehr oft, fogar mit Zuchtverwehren vorbestraft, gegenwärtig eine Zuchthausstrafe von 1 Jahr verbüßend, und der Arbeiter Karl Renger aus Giesleben, 27 Jahre alt und noch nicht bestraft, haben sich wegen gemeinsamen Diebstahls, räuberischen Diebstahls, vorfälliger Körperverletzung, Mißhandlung gegen die Staatsgewalt, Beleidigung, verächtlicher Gesangensbefreiung zu verantworten. Die Sache gestaltete sich indes günstig für die Angeklagten, da räuberischer Diebstahl nicht angenommen wurde. Renger erhielt 4 Monate Gefängnis, die durch die Untersuchungshaft für verbüßt erachtet wurden, und Jäger 1 Jahr 9 Monate Zuchtverwehren. Eine dritte Angeklagte, die Wüme Dorothée Lücke aus Giesleben, war nicht erschienen und wird gegen sie durch die Strafammer verhandelt werden. — Der Diensthecht August Plaza aus Ratowitz in Schleien, 33 Jahre alt, wurde wegen vorfälliger Brandstiftung, begangen am 21. Juni d. J. in Kreisroda bei Schteutz gegen das Eigenthum der Wüme Hande (Schweine mit Inhalt 5000 Mk. Werth) zu 2 1/2 Jahren Zuchtverwehren, 5 Jahren Ehrverlust v. verurtheilt. — Der Diensthecht Hermann Gans aus Diekau bei Halle, 18 Jahre alt, wurde wegen verächtlicher Brandstiftung, begangen am 6. Juni d. J. beim Oudbeger Uge daselbst, zu nur 14 Tagen Haft verurtheilt, die als durch die Untersuchungshaft für verbüßt erachtet wurde.

|| Halle a. S., 12. October. Die hier für die Nothleidenden in Hamburg-Altona veranstaltete Sammlung hat im Ganzen 7800 Mk. ergeben, von welcher Summe Hamburg 4500 Mk. und Altona 3000 Mk. erhielt. Die Gelder sind bereits an die betreffenden Stellen abgehandelt worden. Mehrere hiesige theatralische Vereine veranstalten zum gleichen Zwecke Wohlthätigkeitsvorstellungen.

|| In Göttingen wurde am 11. d. der Jahresmarkt, wie die S.-Ztg. meldet, trotz des Verbotes des Oberpräsidenten der Provinz und des Magistrats abgehalten. In später Stunde, als schon zahlreiche Geschäftsleute mit ihren Waaren am Plage waren und fast sämtliche Verkaufsbuden standen, gab erst Tags vorher der Magistrat bekannt, daß der Oberpräsident als Vorsitzender des Provinzialrates verfügt habe, daß bis zum 20. October kein Vieh- und Jahrmarkt im Regierungsgebiet Merseburg abgehalten werden dürfe. In Folge dessen mußte der am 11. October fallende hiesige Vieh- und Kraummart aufgehoben werden. Die Befremdung über diese unerwartete Kunde wurde sehr laut, ohne daß den Zurüstungen zum Marie Einhalt gethan werden konnte. Es waren etwa 150 Stück gutes Simmenthaler Rindvieh, gegen 70 Pferde und viele Schweine zum Verkauf gestellt. Sämtliches Vieh wurde bei guter Preislage abgesetzt.

|| Göttingen, 12. October. Ein wahrer Ansturm scheint jetzt über unserer Umgegend zu schweben. Kaum ist das Feuer, das Northein so schwer heimsuchte, erloschen, so kommen schon wieder neue Meldungen von großen Bränden. So brach vorgestern in dem benachbarten Dorfe Groß-Lengden in einer der Wittne des Defonomen Schlotte gehörenden Scheune Feuer aus, das sich so rasch verbreitete, daß zwei Scheunen und die Stalungen des Schlotte'schen Hofes vollständig und ein von Miethsleuten bewohntes, dem Altmann Hampe gehörendes Haus theilweise niederbrannten. Auch der Kirchthurm wurde beschädigt. Die abgebrannten Gebäude sind glücklicher Weise versichert. — In derselben Nacht gegen 12 1/2 Uhr brach ein großes Feuer im Nachbardorfe Rollenfelde aus. Auch hier stand fast im Nu Alles in Flammen, und es nahm der Brand noch weit größeren Umfang an als in Lengden. Niedergebrannt sind im Ganzen 14 Gebäude. Dieselben sind ebenfalls versichert.

|| Am Mittwoch Vormittag wurde in Halle von einem auswärtigen Fleischer eine wahrscheinlich beim Raben verendete Kuh eingebracht. Während der Fleischer bemüht war, einen Käufer für das verendete Thier zu finden, erhielt die Polizei Kenntniß von dem unfaulender Handel. Ein Polizeiofener verbündete die Befestigung des Thierkörpers, bis auf das Gutachten des Hrn. Kreischirurgen die formelle Beschlagnahme und Ueberweisung des Kadavers an die Abtheilung erfolgte.

|| Wie die Duell. Ztg. erfährt, soll die ministerielle Genehmigung zur Anlage der geplanten Halsperre im Boderthal ertheilt sein. Auch die Aufbringung des nöthigen Anlagekapitals wäre nach derselben Quelle gesichert.

Otto Franke, Burgstrasse 8,
Modewaaren und Confection.
Sämmtliche Neuheiten der Herbst- und Winter-Saison

sind in grosser Auswahl am Lager und empfehle ich:
Kleiderstoffe in Wolle und Halbwohle, von den billigsten bis besten Genres.
Seidenstoffe, schwarz und farbig.
Ball- und Gesellschaftskleider, Echarpes.
Herbst- und Wintermäntel, Capes, Jaquettes in den verschiedensten Façons und St. Ten, in allen Grössen.
Kinder-Jaquettes und Mäntel.
Unterröcke, Schürzen, seid. Tücher.
Meublesstoffe, Gardinen, Porzellan, Teppiche und Vorlagen.
Reise- und Schlafdecken.
Leinen- und Baumwollwaaren.

Grosse Auswahl!

Billige Preise!

Otto Franke, Burgstrasse 8.

Reichhaltige Auswahl in Kleiderstoffen, sowie Damen- und Kinder-Confection.
 Größtes Lager in Confections-Stoffen, Besätzen und Algraffen.
 Bestellungen nach Maass werden in kürzester Zeit elegant und sauber ausgeführt.

Hugo Hartung,

vorm. J. Schönlicht.

Wegen Aufgabe des Lagers

verkaufe **Damen- und Mädchenmäntel** zu äusserst billigen Preisen.
 Regenmäntel von 4,00 Mk. an, Mädchenmäntel von 1,00 Mk. an u. s. w.

Ed. Zentgraf.

Grosse Sendung

böhmischer Bettfedern und Daunen,

vorzüglich gereinigt, staubfrei, elastisch und weich.

Streng reelle Bedienung.

Solide Preise.

H. Agte, Merseburg.



Für vortheilhafte u. gewinnbringende Milchzuegung, Kälber-,
 Schweine-, Pöfen- und Schaafmästung, Pferde- und Geflügelzuegung
 empfehle ich das vorzügliche
Thorley'sche Mastpulver. Zeugnisse zuverlässig.
 Landwirthe zu Diensten.
 Mk. 1,15 für 10 Packete bei Wihl, Kieslich, Kaufmann, Merseburg a/S.

Schneider

für Lager und Bestellungen werden gesucht von der
Halleschen Kleiderfabrik,
 Roßmarkt 6. Merseburg. Roßmarkt 6.

Böllberger
Weizen- und Roggenmehl,
 sowie alle Futterartikel zu Mühlenpreisen
 empfiehlt
Reinh. Ziesche,
 Roßmarkt 10.

Wer seine Kinder
 vor Kopflagen, Wundwerden
 und Gefährdung schützen will,
 benutze die allseitig ärztlich em-
 pfohlenen **Wettelagen aus**
Kohhaarzuege mit Wasserbehälter.
 In den Grössen zu Mk. 5,00 und Mk. 7,00
 stets vorräthig.
 Beschreibung gratis und franco.
F. Mausser, Nürnberg.

Ratten

und Mäuse werden sicher getödtet durch Apo-
 theker Heuberg's giftfreie
Rattentödtchen.
 Dose 50 Pfg. und 1 Mk.
Wihl, Kieslich, Merseburg.

Säbeline-Gold-Cream-Seife,
 mildeste aller Seifen, besonders gegen rauhe
 und spröde Haut, sowie zum Waschen und
 Baden kleiner Kinder. Vorräthig: Packet
 3 Stück 50 Pf. bei **F. Curtze, Apotheker,**
 Filiale in Dessau.

Hugo Becher,
Merseburg,
 Schmalestr. 29, an der Geisel,
 empfiehlt sein Lager in
prima emaillirten
Wirthschafts-Artikeln
 zu besonders billigen Preisen.
 Desgleichen liegt ein großer Posten auf
 Lager vorräthig. Verkauf nach Gewicht.

Pat. H-Stollen
 Stets scharf!
 Kronentritt unmöglich.
 Das einzig Praktische
 für glatte Fahrbahnen.
 Pretelisten und Zeugnisse gratis
 und franco.
Leonhardt & Co.
 Berlin, Schiffbauerdamm 3.

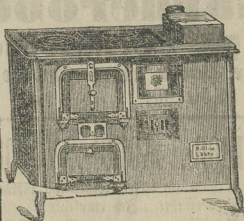
Damen- und Kinderhüte,
 garnirt und ungarirt, neueste Formen,
 empfiehlt in großer Auswahl zu sehr billigen
 Preisen
P. Renno, Delgrube 26.
 Filzhüte werden modern umgeprezt.

Die Ofenhandlung

von **Emil Pursche,**

Neumarkt Nr. 11,

empfiehlt zu billigsten Preisen:
transportable Küchenherde,
eiserne Küchen- und Kochöfen,
Regulir- und Heizöfen.
 Sämmtliche Ersatztheile, als:
 Roste, Feuerthüren, Ringplatten,
 Röhre, Aschenkasten etc.



Billigste Preise!

Große Kirmess-Feier.

Café-Haus Meuschau.

Sonntag den 16. und Montag den 17. October 1892.

Hasenbraten, Gänsebraten, Lachs.

Reichhaltige kalte Küche. Div. Kuchen.

ff. Nürnberger und Lager-Biere.

Kirmess-Feier.

Café-Haus Meuschau.

Sonntag den 16. und Montag den 17. October 1892,

von Nachmittags 3 Uhr an,

Tanzmusik bei vollem Orchester.

Das Manufactur-, Modewaaren-, Teppich-, Herren- und Damen-Confections-Geschäft, Feinen- und Ausstattungs-Magazin

Otto Dobkowitz,

Telegramm-Adresse:
Dobkowitz,
Merseburg.

MERSEBURG,
Entenplan Nr. 3,
Parterre und I. Etage,

Portofreier Versand von
Mustern, sowie Aufträgen
von 20 Mk. ab.

empfiehlt seine auf das Reichhaltigste mit Neuheiten ausgestatteten Waren-Läger mit folgenden Artikeln.

- Damen-Kleiderstoffe,** große Sortimente von Neuheiten in Chevron-Cheviot, Englisch-Rips, Changant-Geschmack, 100 Ctm. breit, reine Wolle, das Mtr. von 1,00—0,90 Mk.
- Damen-Kleiderstoffe,** große Sortimente in gleichem Geschmack, 100 Ctm. breit, Halb-Wolle, das Mtr. von 1,40—0,60 Mk.
- Damen-Hauskleiderstoffe** in Lama, Tuch, Halb-Tuch und bis. Neuheiten, 100 Ctm. breit, das Mtr. von 2,00—0,75 Mk.
- Damen-Hauskleiderstoffe,** Mülhhauser Fabrikate (sogenannte Halbwohle) bis. Breiten das Mtr. von 0,75—0,25 Mk.
- Damen-Kleiderstoffe** in Schwarz, bestbewährte schlichte Gewebe, sowie reiche Auswahl in Fantasie-Neuheiten das Mtr. von 1,00—0,60 Mk.
- Damen-Ball-Kleiderstoffe** in allen Lichtfarben, große Sortimente schlichter, hoher und Fantasie-Gewebe, reine Wolle, 100 Ctm. breit, das Mtr. von 3,00—0,65 Mk.

Damen- u. Mädchen-Confection.



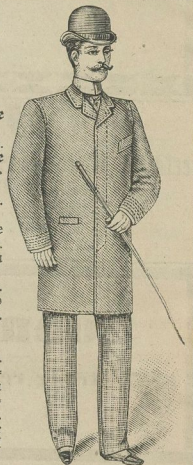
Damen-Winter-Jaquets, extra lang, in sehr großen Sortimenten v. 2,50 Mk. an.
Damen-Winter-, Griefen- und Kragen-Mäntel von 12 Mk. an.
Damen-Winter-Capes, eleg. neue Formen, von 12 1/2 Mk. an.
Damen-Winter-Plaidmäntel in neuen Capesformen und größter Auswahl.
Wattirte u. pelzgefütterte Abendmäntel von 7,00 Mk. an.
Große Auswahl neuer Formen in **Herbstmänteln** von den feinsten Genres bis zu 5,00 Mk. mit Kragen, bis zu 3,00 Mk. ohne Kragen.
Kindermäntel u. Jaquets für Herbst und Winter in allen Größen und Qualitäten zu sehr billigen Preisen.



Herren- und Knaben-Garderobe.



Herren-Jaquet-Stoffanzüge in engl. Geschmack von 10,00 Mk. an.
Herren-Jaquet-Stoffanzüge in besseren Sorten u. Grimsbacher Stoffen von 14,00 Mk. an.
Herren-Jaquet-Anzüge, Kammgarn, extra fein mit Vorde gearbeitet, von 17,00 Mk. an.
Herren-Flak-Anzüge in allen Qualitäten und Preislagen von 16,00 Mk. an.
Eingelne Jaquets, Hosen und Westen zu sehr billigen Preisen.
Herren-Winter-Paletots, elegant sitzend, von 9 1/2 Mk. an.
Knaben-, Knaben- und Jünglings-Stoff-Anzüge in allen Größen und sehr reicher Ausstattung von 2,20 Mk. an.
Paletots und Mäntel für Kinder in sehr großer Auswahl und billigen Preisen.



Arbeiter-Garderobe mit bester Näharbeit in allen Genres.

Preise ohne Concurrenz.

Gelegenheitskauf! Eine Partie extra schwere Winter-Zwirn-Double-Hosen nur 2,90 Mk. **Gelegenheitskauf!**
statt 4,50 Mk.

Teppiche, Gardinen-, Möbel-, Vorhang-, Portièren- und Läuferstoffe etc.

Ganz besonderer Aufmerksamkeit habe ich dieser Abtheilung meines Geschäftes gewidmet und dieselbe in eigens dafür hergestellten Local in der ersten Etage meines Etablissements vergrößert und vermehrt. Ich empfehle

Salon- und Zimmer-Teppiche

in allen Größen und Qualitäten nur best bewährter Fabrikate, als: echt Brüssel, Tournay, Velvet, Axminster, Tapestry und Germania, letztere schon von 1,50 Mk. an.

Lieferung von extra großen **Kirchentepptichen** nach architektonischen Zeichnungen, Sitzen.

Vorleger und Fusssteppiche in obigen Genres und verschiedenen Größen.

Sopha-Schoner, Tisch-, Kommoden- und Nähtischdecken in Plüsch, wollenen und diversen Fantasiegeweben.
Bettdecken von 1,40 Mk. an.

Große Auswahl in **Schlaf-, Reise- und Pferdedecken**, erstere gebrauchsfertig schon für 1,00 Mk. an.

Weiße engl. Tüll-Gardinen mit Banneinfassung von 20 Pf. an, bis. **bunte Gardinenstoffe** von 18 Pf. an.
Große Auswahl in **Möbelstoffen**, als **Plüsch, Plüsch-Brocac und Frisc, Damast, Rips, Crèpe** und diversen bunten **Fantasiegeweben** zu allerbilligsten Preisen.

Läuferstoffe in allen Breiten, das Mtr. von 18 Pf. an. **Linoleum,** Delmenhorster, Cöpenicker, Lancaster Fabrikate, zu Fabrikpreisen.

Lager von doppelt gereinigten **taubfreien Bettfedern und Daunen** das Pfd. von 45 Pf. an.

Grösste Auswahl **fertiger Betten** in nur jederdichten Stoffen und reichlicher Füllung von 75 Mk. bis 12 Mk.

Engros-Lager in **Tricotagen** und wollenen **Fantasiewaaren, Jagdwesten, Walkjacken, Imitat-Hosen, Normal-Hemden** und **-Hosen,** ferner in **Wäsche** aller Art, **Oberhemden, Kragen und Manschetten, Shlipse** und **Cravatten, Corsetts.**
Wollne Strickgarne bestbewährtester Marken zu Original-Fabrik-Preisen.

Streng reelle Bedienung.

Streng feste aber billigste Preise.

Hierzu eine Beilage.

Lager
Geraer Kleiderstoffe.
 Empfehle hochfeine Stoffe zu Wintermänteln und Jaquets in glatt und gemustert zu billigen Preisen, sowie Stoffe zu Regenmänteln u. Knabenanzügen.

Ballstoffe in großer Auswahl.
Bertha Naumann,
 Marienstraße.

Frisch geschossene
Hasen
 und Fasanen
 verkauft
Marie Grunow,
 Sand Nr. 18.

Zur Herbstpflanzung
 empfiehlt
die Bannschule v. C. Patzsch
 in Zweimen b. Jöfden
 ihre reichen Bestände an Äpfeln, Saucerkirschen, Apfelsin, Birnen, Pfämen, Pfirsiche, Aprikosen, Wein u. f. w., um 2 Morgen damit zu räumen, zu billigen Preisen.

Germanische Fischhandlung.
 Frisch auf Eis
 Seehecht, Schellfisch, Zander.
 Verschiedene Mäntelwaaren, ff. Caviar, Rauchlachs, Citronen, Mal in Gelée, Delicateß-Geringe
 empfiehlt
W. Krämer.

Diebig's und Glib's Fleischtract.
 Bouillon's und Bloor's holländ. Suppenbrot.
Sprengel's entöltet **Cacaopulver**, garant. rein, leicht löslich, 2 Pfund 2 M. 20 Pf., 5 Pfund 10 M.
fff. Bruch und **Krümelmelchocolate** à Pfd. 1 M.
Knorr's unübertroffene **Suppen-Einlagen**, als: Erbsen, Bohnen, Äpfeln, Reis, Tapioca, Juttelme, Grünspinat &c.
Knorr's Suppentafeln mit Fleischextract à Tafel 20 Pf., ausreichend zu 5-6 Tellern schmackhafter Suppe.
Knorr's Erbwürst à Stück 35 Pf., genügend zu 10-12 Tellern Suppe.
Wacaroni, echte italienische Amalfi.
Diavolo's Bouillongefäß à Stück 10 Pf., 10 Stück 90 Pf. Eine Karffel mit heißem Wasser übergossen giebt eine Tasse wohlriechende Bouillon.
Oscar Leberl,
 Drogen- und Farbenhandlung,
 Burgstrasse 16.
 Allein-Verkauf für **Knorr's** Suppen-Einlagen und Hasermehle.

Gustav Schönberger jun.
 empfiehlt
Conditorwaaren
 in bedeutendster Auswahl,
ff. Kuchen
 von verschiedenem Geschmack,
Bonbonieren u. Akrappen,
Vanille-Bruch-Chocolade
 v. Pfd. 1 M. und 1,20 M.

Zum alten Dessauer.
 Heute **Schlachtfest.**
 Von 9 Uhr an Wellfleisch, abends Brat- und frische Würst. Dazu ladet freundlichst ein **Franz Sütterrand.**
 Frische Würst auch außer dem Hause.
Zur Kirmess

in Meuschau
 Sonntag und Montag, den 16. und 17. d. M., **Tanzmusik** bei vollem Orchester. Für kalte und warme Speisen und Getränke ist bestens gesorgt. Es ladet hierzu ganz eracabent ein
C. Seifelsbarth.

Weißenfeller Bierhalle.
 Heute von 6 Uhr abends an **Salzknochen-Bier**, wie bekannt hochfein, verzapft nur mit köstlicher Koglenfäure.
 Buchdruck
Hermann Gutmann

Garderobe
 für
Herren u. Knaben.
 Streng feste aber billige Preise.
Halle'sche Kleiderfabrik
 von **M. Goldstein,**
 Merseburg,
 Hofmarkt 6.

Größtes Special-Geschäft
 für Herren-, Knaben- und Arbeiter-Garderobe.
En gros. En detail.

Das Neuheit und Eleganz für die Herbst- und Winterzeit ist in reichhaltiger Auswahl und großen Vorräten auf Lager und empfehle ich zu den denkbar billigsten Preisen:
Winter-Paletots in den verschiedensten neuesten Stoffen von 10 M. an.
Kaiser-Mäntel in Doublet und Lodenstoff, mit Futter von 12 M. an.
Hohenzollern-Mäntel und **Schuwaloffs**, sowie Jagd- und **Hausjoppen** in großer Auswahl.
Jacke-Anzüge aus schwerem Winterstoff von 15 M. an.
Rock-Anzüge in eleganter Ausführung von 3 M. an.
Hosen, unverwundlich im Tragen, von 9 M. an.
Schlarfröcke in sauberster Ausführung.
Knaben-Paletots und **Anzüge** in unübertroffener Auswahl von 2,50 M. an.

Grosses Stofflager
 in neuesten Mustern zur Anfertigung nach Maß.
Verkauf zu Original-Fabrikpreisen.

Halle'sche Kleiderfabrik,
 Stablfement besserer Herren- und Knaben-Garderobe,
 allein nur **Merseburg, Hofmarkt 6,**
 part. und 1. Etage.

Restaurant zum Bade.
 Heute Sonnabend Abend **Salzknochen** mit Meerrettig und Röhren.
Rob. Sternberg.

Restaurant zum Deutschen Hof.
 Heute Abend von 7 Uhr an **Salzknochen.**
W. Weiss.

J. Kämmer's Restauration.
 Heute Abend **Salzknochen.**

Zur Zufriedenheit.
 Heute Sonnabend Abend von 6 Uhr an **Hockbraten**, wozu ergebenst einladet
C. Vogel.

Casino.
 Sonntag den 16. d. M., von nachmittags 3 Uhr ab, **Tanzvergünnen** bei vollem Orchester.
Fr. Dockhorn.

Sonntag den 16. d. M., von nachmittags 3 Uhr ab, **Gänse, Enten- und Hähnchen-Ausstellung.**
Der Obige.

Schöneberg's Restauration.
 Heute Sonnabend **Schlachtfest**, Abends Brat- und frische Würst.

Männer-Gesang-Verein
„Gemüthlichkeit“
 Sonntag den 16. October 1892
 Abendunterhaltung und Tänzchen.
Reichskrone.

Schwendler's Restaurant.
 Heute Sonnabend von abends 6 Uhr ab **Pökelknochen** mit Meerrettig und Sauerkohl.
Biere ff. (Weissenfels).
 Frischer Lustig Monopol.

Morgen Sonntag Vormittag **Speckkuchen u. Frischkuchen.**
 Nachmittag
Gänse, Enten u. Hähnchen-Ausstellung.

Junkenburg-Theater.
 Direction: **Paul Milbitz.**
 Sonntag den 16. October 1892.
Große Extra-Vorstellung.
Der liebe Onkel.
 Schwanz in 4 Akten von H. Kneifel.
P. T.

Der Vorverkauf der Billets findet der Sonntagabende halber in der **Junkenburg**, sowie in der Kaiser Wilhelmshalle statt. Nur **blaue Billets** haben Gültigkeit.
 Die Direction.

Freiwillige Feuerweh.
H. (Pionier-) Compagnie.
 Nächsten Montag Abend 8 Uhr
Haupt-Versammlung
 in der **Junkenburg.**
 Der Commandant.

Künstler-Concerte
 in A. Schloßgarten-Pavillon.
 Den bisherigen Abonnenten für **umme-rische Plätze** bleiben die Eintrittsarten bis zum **20. October** zur Abholung in der **Stollberg'schen Buch-handlung** referdirt.

General-Versammlung
 des Ortsverbandes
 der hiesigen Gewerksvereine
 Sonntag den 16. October cr.,
 abends 8 Uhr,
 im **Mehler'schen Restaurationslokal.**
 Tagesordnung:
 1) Kasienbericht pro II. Quartal und Ertheilung der Decharge.
 2) Beschlußfassung über Abhaltung der Christ-Bekehrung.
 3) Beschlußfassung über die Jubiläumfeier.
 4) Geschäftliches.
 Die Mitglieder werden um recht zahlreiches und pünktliches Erscheinen gebeten.
 Der Vorstand.

Bürger-Verein
 für städtische Interessen.
Versammlung
 Dienstag den 18. October 1892,
 abends 8 Uhr,
 im „**Tivoli**“.
 Tagesordnung:
 1) Verlesung des Protokolls voriger Versammlung.
 2) Behandlung der Treppen und Gassstrafen.
 3) Bekanntgabe der Resultate der gemeinen Wahlen der Stadtverordneten betr.
 4) Bekanntgabe der ständigen Mitglieder der städtischen Deputationen betr.
 5) Fragekasten.
 Gäfte willkommen.
 Der Vorstand.

Preussischer Beamten-Verein.
Versammlung
 Montag den 17. October d. J.,
 abends 8 Uhr,
 in der „**Reichskrone**“.
 Vortrag des Herrn Hauptmann Geßty über „Eine Reise in Schweden (Seebad Degergrund - Stockholm - Seebad Wisby)“.
 Der Vorstand.

Die Versammlung der
Geschirrführer von Merseburg
 findet Sonntag Abend 8 Uhr im „**Thüringer Hof**“ statt.
 Der Vorstand.

G.-C. Harmonie.
 Sonntag Nachmittag 3 Uhr **Funkenburg.**
 Der Vorstand.

Badel's Restauration.
 Heute Sonnabend **Schlachtfest.**

Badel's Restauration.
 Heute Sonnabend **Salzknochen.**

Hubold's Restauration.
 Sonnabend **Salzknochen.**

Wehler's Restauration.
 Heute Abend von 7 Uhr ab **Schweinsknochen** mit Klößen.
 Es ladet dazu ein
a. o.

Stellen finden: 4 jung. Dec. **Wann**, Hof u. 1. Jan., 12 Köchinnen f. Herrsch. in Halle u. S., Magdeburg, Cassel, Leipzig u. Berlin, 1 verk. erw. **Einberndung**, 2 alt. Mädchen f. Alt. durch Dr. **Binneweiss**, Halle a. S., gr. Märkerstr. 10. (1897 d.)

Junge Mädchen,
 die Lust haben das Mäntelnähen zu erlernen, können sich melden.

Hugo Hartung
 (vorm. J. Schönlicht).
 Ein feidener Damen-Regenschirm verloren oder stehen geblieben. Gegen Belohnung abgegeben **Gotthardtsstraße 38.**

Handelme
 von einer armen Frau auf der Halle'schen Straße verloren gegangen. Abzugeben gegen Belohnung auf **hiesigen Verlust.**

Die heutige Nummer enthält die wöchentliche „Landwirthschaftliche und Sanitätsbeilage“.



Merseburger Correspondent.

Erscheint:
Samstag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.
Verlagshaus: Delgrue Nr. 5.

Abhentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementpreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung. —
1 Mark 20 Pfg. durch den Gerumträger. —
1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

No. 204.

Sonnabend den 15. October.

1892.

Gegen die zweijährige Dienstzeit.

Obwohl der Reichsfanzler und der preussische Kriegsminister sich für die Einführung der zweijährigen Dienstzeit bei den Fußtruppen entschieden und die Genehmigung des Kaisers dafür gefunden haben, so deutet doch mancherlei darauf hin, daß die Gegner, die die zweijährige Dienstzeit gerade in den höheren und höchsten militärischen Kreisen hat, noch lange nicht die Hoffnung aufgegeben haben, die Beibehaltung des jetzigen Zustandes durchsetzen zu können. Sie sind in der Lage sich auf Kaiser Wilhelm I., der bekanntlich erklärte, lieber abtanken zu wollen, als die zweijährige Dienstzeit zuzulassen, auf Moltke, Roon und den Fürsten Bielowitz berufen zu können und glauben überzeugt sein zu dürfen, daß sie damit an maßgebender Stelle jetzt doch Einbruch machen werden. Ihre Sache wird mit Geschick von dem Verfasser der „unpopulären militärischen Betrachtungen“ in der „Kreuzzeitung“ geführt, jedenfalls mit viel größerem Geschick, als der Verfasser der in der „Nordd. Allg. Ztg.“ erschienenen offiziellen Entgegnung an den Tag legt. Den militärischen Widersachern der Pläne des Reichsfanzlers konnte wahrscheinlich kein größerer Gefallen erzeigt werden, als dadurch, daß die „Nordd. Allg. Ztg.“ versichern durfte, der Reichsfanzler hielte auch die zweijährige Dienstzeit für weniger zweckmäßig und wünschenswerth, als die dreijährige und hätte sich zu ihrer Einführung nur entschlossen, um gegen sie andere und noch viel wertvollere Bewilligungen einzutauschen. Von dieser Erklärung werden seine militärischen Gegner vielleicht mit großem Erfolg Gebrauch machen in dem Augenblicke, in dem sich zeigen wird, daß die große Mehrheit des Reichstags nicht gewillt ist, die von Caprivi dem Volke zugedachte gewaltige Mehrbelastung zu bewilligen, um nur die zweijährige Dienstzeit bei den Fußtruppen zu erhalten. Sie würden aber wohl mit gleichem Erfolge dem Reichsfanzler entgegenarbeiten können, wenn dieser sich entschloße, den von verschiedenen Seiten an ihn gelangenden Bitten zu folgen und seine Forderungen während der Beratungen des Bundesraths auf das unbedingt Nothwendige herabzusetzen. Der Reichsfanzler ist schon zu weit gegangen, um diese Bitten noch erfüllen zu können; er muß jetzt versuchen, Alles durchzubringen oder sich darauf gefaßt machen, sein Amt zu verlieren. Sollte, wie das Centrum, das Herrn v. Caprivi gar zu gern an seiner Stelle erhalten möchte, befürchtet, die Militärvorlage das Schicksal der Schulvorlage theilen, so wird Caprivi nicht mehr Reichsfanzler und Minister bleiben können. — Eine Militärs in hohen Stellungen, die sich gefassten dürfen, dem Kaiser ihre Bedenken gegen die von ihm genehmigte Neuerung auszusprechen, sind die Gegner, die der Einführung der zweijährigen Dienstzeit wirklich gefährlich sind. Naturgemäß melden sich jetzt auch manche andere Personen, die ihre vermeintlichen Erfahrungen gegen die zweijährige Dienstzeit in's Feld führen wollen, wie ein „ehemaliger Compagniechef“ in der „Schles. Ztg.“, der u. a. geltend macht, daß das heutige System in unserer Weise die Mittel an die Hand gebe, um „willenskräftige, an Strapazen aller Art gleichmäßig gewöhnte und vor allem fürstrenue Männer“ zu ziehen. Da heute schon mehr als zwei Drittel der Leute nach zwei Jahren abgehen, so ist nicht abzusehen, und der ehemalige Compagniechef vermag auch nicht den Nachweis zu führen, weshalb es nicht möglich sein soll, alle Leute so weit zu fördern, daß sie jenen Erfordernissen entsprechen. In der „Kreuzzeitung“ tritt ein Correspondent „aus der Provinz“ auf und behauptet schlaun weg, die große Masse des Volkes habe nichts mit der zweijährigen Dienstzeit zu thun und stehe vielmehr durchaus auf dem Boden der bisher bewährten Heeresausbildung. Als Beweismittel wird wieder die Niederlage des General-Lieutenants von Boguelawski bei der Reichstagswahl im Kreise Löwenberg angeführt, als ob die übrigen Candidaten dort sich gegen die zweijährige Dienstzeit ausgesprochen hätten. Das hat selbstverständlich der freisinnige

Candidat nicht gethan und sogar der siegreiche konservative Candidat hat sich sehr gehütet, sich als Gegner der zweijährigen Dienstzeit hinzustellen. Wer auf dem Lande herkommt und mit den Leuten sich unterhält, der weiß auch, wie allgemein die Ueberzeugung verbreitet ist, daß die zweijährige Dienstzeit völlig genüge und wie diese Ueberzeugung gerade die Leute vertreibt, die selbst gebiet haben.

Politische Uebersicht.

Die österröichisch-ungarischen Balutaconferenzen sollen nach einer Beter Meldung des offiziellen Wiener „Fremdenblatt“ demnächst in Angriff genommen werden. Vorher werde noch eine Vereinbarung zwischen beiden Finanzministern erfolgen, damit gegenseitig keine Störung eintrete. — Im ungarischen Ministerrath ist eine Einigung erfolgt. Es wurde beschlossen, wenn die Krone zustimmt, Gesandtschaften über die Einführung der obligatorischen Civilheer, allgemeine bürgerliche Matrikel und allgemeine Religionsfreiheit einzubringen. Es ist jedoch zweifelhaft, ob die Krone dieser radikalen Lösung zustimmt. — Die Prager Polizeibehörde verbot die weitere Aufführung des Stückes „Die Tragödie des Menschen“ im tschechischen Theater, weil das Publikum bei dem Bilde aus der französischen Revolution fransozensfreundliche Klänge veranfaßtete. — Eine österröichische Nationalitätenconferenz wird von den Führern der

in Wien
den Ver-
Slovenen,
n. Das
Umgehal-
t, Wien
Einzel-
fassung-
ung den
n, deren
amtliches

in Aus-
den sein.
gen aus
baren in
Dyna-
onen ge-
Explosion
worden.
ben, daß
anderen
in die
ind ver-
stiftigen

Depu-
Abend
h Abent
verfügt worden. Die allgemeinen Wahlen sind auf den 6. November, die Stichwahlen auf den 13. November festgesetzt. Das neue Parlament wird für den 23. November er. einberufen. — Aus dem Motivenbericht des Ministeriums, in welchem dem König die Aufstellung der Kammer empfohlen wurde, heben wir die Angaben über das italienische Armeebudget hervor. Die effectiven ordentlichen und außerordentlichen Ausgaben für Heereszwecke sind auf 246 Millionen jährlich festgesetzt. Das gegenwärtige Kriegsbudget beträgt 241 300 000 Lire. Die Regierung werde für außerordentliche Ausgaben im Kriegsbudget 4 600 000 Lire fordern. Hervorzuheben sei, daß das ordentliche und außerordentliche Kriegsbudget im Jahre 1888/89 405 300 000, im Jahre 1891/92 260 000 000 betragen habe, während das Marinebudget sich im Jahre 1888/89 auf 157 800 000, im Jahre 1891/92 auf 105 400 000 gestellt habe. Daraus sei ersichtlich, daß die Ausgaben für militärische Zwecke bereits um beträchtliche Summen vermindert worden seien. Indem gegen-

wärtig ein Betrag von 246 000 000 in das Budget eingestellt werde, glaube die Regierung die Erfordernisse der nationalen Vertheidigung mit der finanziellen Lage des Landes in Einklang zu bringen. Die Landesvertheidigung sei übrigens nicht nur durch Maßnahmen, welche Ausgaben im Gefolge hätten, gehoben worden, vielmehr werde die Regierung die Verstärkung derselben anstreben durch Verbesserung des Ausbildungssystems, der Placements-Verhältnisse, der Disziplin und insbesondere durch Gewöhnung der Bürger an den Gebrauch der Waffen und die Anstrengungen des Heeresdienstes von fröhlicher Jugend auf.

Den Französlingen in Belgien — so sollte man wenigstens meinen — müßten eigentlich doch die Augen ein wenig aufgehen, wenn sie den soeben veröffentlichten Bericht des Gouverneurs der Provinz Hennegau an den Minister des Innern über die im Departement Pas-de-Calais verübten Mißhandlungen belgischer Arbeiter lesen. Dieser Bericht konstatiert nämlich, daß allein 750 Arbeiter aus dem Hennegau vor den Franzosen die Flucht ergriffen mußten, weil diese sie schlugen und sonst mißhandelten, ihnen Fenster und Thüren und vielfach auch ihr ganzes Meublement zertrümmerten. Viele der armen Leute hatten bei der eiligen Flucht ihre gesammelten Möbel im Stiche lassen müssen, anderen wurden dieselben auf der Reise nach Belgien total verdorben oder arg beschädigt, und zu diesen Verlusten kommt dann noch der Schaden, den ihnen die Kosten der Reise sowie die Unthätigkeit in Folge der Bedrohungen und Mißhandlungen verursachten. Das ganze, von den Franzosen den Belgiern zugefügte Unheil wird sich erst übersehen lassen, wenn die Gouverneure der übrigen Provinzen den vom Minister verlangten Rapport eingereicht haben werden, und es wird sich dann auch zeigen, welche Schritte die belgische Regierung zu thun gedenkt, um eine Sühne für das verübte Unrecht zu erhalten. Der erwähnte Bericht des Gouverneurs von Hennegau meldet, daß in seiner Provinz 1700 französische Arbeiter beschäftigt seien, ob jedoch die Regierung, wenn sie in Paris keine Genußthuung bekommt, mit Repressalien gegen diese Arbeiter vorgehen wird, erscheint sehr zweifelhaft, da vor allem die öffentliche Meinung in Belgien entschieden gegen eine solche Maßregel ist. Jedenfalls aber steht es fest, daß die belgische Regierung nicht gewillt ist, die in Pas-de-Calais vorgefallenen Excesse, deren Folgen sich jetzt als weit ärgere herausstellen, als man bis dahin geglaubt hatte, ruhig hinzunehmen, und man darf daher auf den Ausgang der interessanten Angelegenheit um so mehr gespannt sein, als die Franzosen in derselben bis heute eine sehr hochmüthig überlegene und abweisende Haltung eingenommen haben.

Auf die letzte russische Note, in der die Türkei wieder einmal an die Begleichung der Reste der türkischen Kriegsschuld erinnert wurde, ist noch keine Antwort der Türkei eingetroffen. Die offiziöse „Agence de Constantinople“ erklärt die Nachricht der „Independance belge“, daß die Pforte die letzte russische Note bereits beantwortet habe, für un gegründet, das von derselben veröffentlichte Resümee der türkischen Antwortnote sei erfunden. — Aus Kreta treffen Nachrichten ein, welche ein Wiederaufleben des Aufstandes der griechischen Bevölkerung der Insel gegen die türkische Herrschaft wahrscheinlich machen. Bei Sphakia hat bereits ein ernstes Gefecht stattgefunden, in welchem die türkischen Truppen Sieger blieben. In Folge der Aufregung über diesen Vorfall versuchen der Gouverneur des Bezirkes und der Gendarmeriechef in Verhandlungen mit den Vertretern der Bevölkerung zu treten, um ein Compromiß zu erreichen. Diese erklärten aber, nur mit dem General-Gouverneur von Kreta sich in solche einzulassen. Inzwischen wurden Truppenverstärkungen nach Sphakia abgeschickt und der Vice-Gouverneur der Insel beauftragt, die Beschwerden der Sphakioten zu untersuchen. Andererseits sendete die Versammlung der Bewohner den Bischof von Sphakia nach Ranea, um die Wünsche seiner Ge-

